

IOW-Pressemitteilung vom 25.8.2011

## Großes Interesse an kleinsten Wasserbewohnern

Etwa 220 Gäste, vier Kontinente und 25 Nationen vertretend, werden vom 28. August bis zum 2. September 2011 zur „SAME-12“-Tagung am Leibniz-Institut für Ostseeforschung Warnemünde (IOW) sowie der Universität Rostock erwartet. SAME steht für „Symposium on Aquatic Microbial Ecology“ (aquatische mikrobielle Ökologie).

Eine Woche lang werden sich Spezialisten aus der ganzen Welt über die Erforschung der winzigsten Wasserlebewesen - im Mikrometerbereich - austauschen. Dabei treffen Forscher, die im Atlantischen oder Pazifischen Ozean arbeiten auf solche, die beispielsweise in einem Waldsee in der Mecklenburger Seenplatte prinzipiell die gleichen Organismengruppen und Prozesse untersuchen. Gerade dieser Austausch über Grenzen und Lebensräume hinweg ist das, was hochgeschätzt wird bei den SAME-Tagungen. Etwa die Hälfte der Gäste sind Nachwuchswissenschaftler. Die Veranstaltung wird von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) gefördert.

Dass die kleinsten Lebewesen in Meeren und Seen einen großen Einfluss auf alle anderen Lebensformen, Ökosysteme und sogar das globale Klimageschehen haben, ist inzwischen anerkannte Tatsache. Im Rahmen der SAME-Tagung werden u.a. neueste Forschungsergebnisse zur Reaktion von aquatischen Mikroorganismen auf Klimaveränderungen, ihrer Funktion beim Abbau von Schadstoffen in Gewässern und zu den neusten Entwicklungen moderner Untersuchungsmethoden in Salz- und Süßwasser vorgestellt.

„Über die Gemeinschaften der Mikroorganismen ist weitaus weniger bekannt, als über größere Lebensformen. Dabei spielen sie die entscheidende Rolle in den Stoffkreisläufen. Ihre Biologie zu verstehen heißt, die Vorgänge in Ökosystemen insgesamt besser zu begreifen“, sagt Prof. Klaus Jürgens, der die Sektion Biologie am IOW leitet.

Die SAME-Tagung wird alle zwei Jahre von einem anderen Gastland ausgerichtet. Dass diese Aufgabe nach Warnemünde gegeben wurde, ist eine Anerkennung der hier geleisteten Arbeit. Am IOW hat sich in den vergangenen acht Jahren eine Gruppe von etwa 25 Mikrobiologen zusammengefunden, deren wissenschaftliche Arbeiten, insbesondere in Bezug auf die mikrobiologische Erforschung der Ostsee, international hoch geschätzt wird. Eine große Rolle spielt dabei, dass die Ostsee mit ihren speziellen Bedingungen ein ideales Modellsystem für eine Vielzahl von Gewässern bietet, da zum einen der Salzgehalt vom Kattegat bis zum Bottnischen Meerbusen kontinuierlich abnimmt, zum anderen in den Becken der zentralen Ostsee sauerstoffreiche und nahezu sauerstofffreie Zonen nebeneinander existieren. Neben einem modernen Molekularlabor, welches bereits seit einigen Jahren die grundlegende Erforschung von Mikroorganismen ermöglicht, erhielt das IOW jetzt außerdem ein neues, hochmodernes Messgerät (NanoSIMS), mit dem Prozesse direkt in der mikrobiellen Zelle im Nanometerbereich untersucht werden können. „Damit haben wir für diesen Forschungsbereich exzellente Voraussetzungen für den Großraum Rostock schaffen können“, so PD. Dr. Matthias Labrenz, der die biologischen und gentechnischen Sicherheitslabore des IOW leitet.

Die Mikrobiologen am IOW bereiten in Zusammenarbeit mit der Uni Rostock die SAME-Tagung bereits seit Jahresbeginn intensiv vor. Zum Einstieg hält am Sonntagabend (28.8.ab 18.00 Uhr) Jed Fuhrman aus Los Angeles (USA) einen Festvortrag zu Geschichte, Fortschritten und dem gewandelten Bild von der aquatischen Mikrobiologie. Der renommierte Wissenschaftler besucht zum ersten Mal das IOW.

Tagungsort von Montag bis Freitag ist das Audimax in der Ulmenstraße.

Zum Tagungsprogramm gehören neben wissenschaftlichen Vorträgen und Diskussionsrunden auch Touren nach Stralsund, durch Rostock, auf der Ostsee und eine Paddeltour auf der Warnow, die Gelegenheit zum Gedankenaustausch und zum Kennenlernen der Region bieten.

Kontakt:

Prof. Dr. Klaus Jürgens, IOW, 0381 / 51 97 250;

[klaus.juergens@io-warnemuende.de](mailto:klaus.juergens@io-warnemuende.de)

PD Dr. Matthias Labrenz, IOW, 0381 / 51 97 378;

[matthias.labrenz@io-warnemuende.de](mailto:matthias.labrenz@io-warnemuende.de)

Dagmar Amm, IOW, 0381 / 51 97 107; [dagmar.amm@io-warnemuende.de](mailto:dagmar.amm@io-warnemuende.de);

mobil: 0170 / 5 40 42 66

Das IOW ist Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft, zu der zurzeit 86 Forschungsinstitute und wissenschaftliche Infrastruktureinrichtungen für die Forschung sowie vier assoziierte Mitglieder gehören. Die Ausrichtung der Leibniz-Institute reicht von den Natur-, Ingenieur- und Umweltwissenschaften über die Wirtschafts-, Sozial- und Raumwissenschaften bis hin zu den Geisteswissenschaften. Leibniz-Institute bearbeiten gesamtgesellschaftlich relevante Fragestellungen strategisch und themenorientiert. Dabei bedienen sie sich verschiedener Forschungstypen wie Grundlagen-, Groß- und anwendungsorientierter Forschung. Sie legen neben der Forschung großen Wert auf wissenschaftliche Dienstleistungen sowie Wissenstransfer in Richtung Politik, Wissenschaft, Wirtschaft und Öffentlichkeit. Sie pflegen intensive Kooperationen mit Hochschulen, Industrie und anderen Partnern im In- und Ausland. Das externe Begutachtungsverfahren der Leibniz-Gemeinschaft setzt Maßstäbe. Jedes Leibniz-Institut hat eine Aufgabe von gesamtstaatlicher Bedeutung. Bund und Länder fördern die Institute der Leibniz-Gemeinschaft daher gemeinsam. Die Leibniz-Institute beschäftigen etwa 16.100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, davon sind ca. 7.100 Wissenschaftler, davon wiederum 2.800 Nachwuchswissenschaftler. Der Gesamtetat der Institute liegt bei mehr als 1,3 Mrd. Euro, die Drittmittel betragen etwa 280 Mio. Euro pro Jahr. ([www.leibniz-gemeinschaft.de](http://www.leibniz-gemeinschaft.de))